



Werner Kölsch, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Hauenstein, in seinem Büro.

Grundschulen gehören ins Dorf

In Hinterweidenthal hat gerade die neue Kindertagesstätte Zauberwald ihren Betrieb aufgenommen. Doch wie sieht's mit dem Einrichtungsangebot für Kinder in der Verbandsgemeinde aus?

Werner Kölsch, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Hauenstein, ist mit dem Angebot für Kinder in der Verbandsgemeinde im Großen und Ganzen zufrieden. „Mit der Ferienbetreuung in den drei Grundschulen haben wir in den letzten Jahren versucht, den Bedürfnissen der Eltern gerecht werden“, berichtet er. Als vorbildlich – beinahe für ganz Rheinland-Pfalz – sieht Kölsch die Betreuung in der Grundschule Hinterweidenthal: Sie bietet werktags bis 16.30 Uhr die erweiterte Nachmittagsbetreuung. Darüber hinaus werden die Grundschüler während der kompletten Oster- und Herbstferien sowie drei Wochen in den Sommerferien betreut.

„Dieses Konzept ist zeitgemäß – da sollten wir hin“, fordert Kölsch. Der Bedarf ist da, aber kleine Grundschulen mit 40 bis 50 Schülern haben keine Chance auf eine Ganztagschule. Geht der Trend zu großen ortsübergreifenden Grundschulen? „Meiner Meinung nach gehören die kleinen Schulen ins dörfliche Geschehen, sie sind wichtig und stärken die Attraktivität einzelner Ortsgemeinden – vor allem für junge Familien“, sagt Kölsch bestimmt.

Platz zum Spielen

Neu ist der Trend, die Kita räumlich an die Schule anzugliedern – eine optimale Lösung findet Kölsch, die



Patricia Engelhardt mit ihren Kindern.

Synergieeffekte bringt. So befindet sich die neue Kita Zauberwald in Hinterweidenthal auf dem gleichen Gelände wie Grundschule und Dorfgemeinschaftshaus. Unter den vielen Spiel- und Bolzplätzen sticht der Spielplatz Teufelstisch nicht nur wegen der einmaligen Kulisse und der 50-Meter-Rutsche hervor. Überaus zufrieden mit dem Angebot für Kinder in der Umgebung ist Patricia Engelhardt aus Hauenstein. „Hier gibt's eigentlich alles“, berichtet sie. Kim, ihre älteste Tochter, fängt an aufzuzählen: Reiten, Turnen, Tanzen, Musik, Schwimmen, Leichtathletik, Kinder-THW, Jugendfeuerwehr ...“



Der Spielplatz-Klassiker seit Jahrzehnten: die Wippe.

Nachgefragt

Kindern gehört die Zukunft, und sie haben alle ein Recht darauf, bestmöglich in ihrer Entwicklung gefördert zu werden. Für Eltern und Erzieherinnen ist das eine tägliche Herausforderung. Das Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen bietet seit 2012 Kindertagesstätten mit dem Programm Kita1Plus „Kita im Sozialraum“ eine Förderung für Kitas in benachteiligten Wohngebieten an. Sissi Westrich, Leiterin des Referats Kinderpolitik, ist Ansprechpartnerin für inhaltliche Fragen.



Welches Ziel hat „Kita im Sozialraum“?

Sissi Westrich: Das Programm hat das Ziel, Kitas in Wohngebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf als Kommunikations- und Nachbarschaftszentrum zu stärken. Wir möchten Eltern eine niedrigschwellige Beratung vor Ort ermöglichen. Erziehungsberatungsstellen sind oft in der Kreisstadt, eine Kita gibt es jedoch fast in jedem Dorf. Daher wollen wir eine erfolgreiche Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern unterstützen.

Wie soll das erreicht werden?

Westrich: Pro Jahr erhält eine Kita die Fördersumme von bis zu 20.000 Euro. Geld, mit dem zum Beispiel eine Halbtagskraft finanziert werden kann. Viele Kitas richten mit Hilfe des Geldes auch ein Café ein, in dem sich die Eltern austauschen und informieren können. In einem weiteren Schritt halten dann oft Beratungsinstitutionen ihre Sprechstunden dort ab. Den Eltern bietet sich hier die Möglichkeit, ein professionelles Eltern-Coaching und Unterstützung zu erhalten.

Wie kommt das Programm an?

Westrich: Zurzeit profitieren in Rheinland-Pfalz insgesamt 270 Kitas von dem Programm. Um den tatsächlichen Bedarf einer Kita ermitteln zu können, arbeitet die Kita mit ihrem Träger und dem jeweiligen Jugendamt zusammen. Letztere entscheiden dann auch im Hinblick auf die von uns aufgestellten Förderkriterien, wer die Unterstützung erhält. Das Feedback, das bei uns ankommt, ist sehr positiv – sowohl seitens der Eltern als auch der Kindertagesstätten.



Nathalie Haas und ihre Tochter Leonie genießen im Dahner Felsenland die Nähe zur Natur und die Freiräume, die sich dadurch der Familie bieten.



Gemeinsam spielen, voneinander lernen und miteinander aufwachsen – die Jungs aus der Kita St. Franziskus in Dahn sind mit Spannung bei der Sache.



Die Erzieherin Nina Kerner freut es sehr darüber, dass sie in ihrem Beruf Kinder fördern kann. „Es ist schön zu sehen, wie sich die Kleinen entwickeln.“

Zum Thema: Kindheit auf dem Land

Kita1Plus – so lautet das Programm des Landes Rheinland-Pfalz rund ums Wohl der Kinder. Weitere Infos finden Sie auf www.kita.rlp.de

Veranstaltungen zum Thema Baukultur, zum Beispiel mit der Ausstellung „Beispielhafte Sanierungs- und Umbauprojekte aus Landau und der Region“ (25.8.-13.9)

Termine: Auch die **Landesgartenschau Landau (17.4.-18.10.2015)** bietet

„Wir sind Heimat“ informiert im Rahmen des Dialogs Baukultur Rhein-

land-Pfalz regelmäßig über regionales Bauen, moderne Architektur, Leben auf dem Land und die Menschen, die dahinter stehen. Die Reihe wird herausgegeben von der Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz mit finanzieller Unterstützung des Ministeriums der Finanzen Rheinland-Pfalz.

Impressum: Autorenteam Baukultur Gesellschaft des bürgerlichen Rechts (GbR), Karin Bünnagel, Andrea Martens, Katja Schupp, Hartmut Zettwitz, c/o Stiftung Baukultur Rheinland-Pfalz, Postfach 1150, 55001 Mainz, Tel. 06131 327 42 10.

Fotos: Foto von Sissi Westrich; übrige Fotos: Autorenteam Baukultur